

KKL Luzern

Lieben und Leiden der Italiener

Grosses Kino ohne Film. Das Das 21st Century Orchestra unter Ludwig Wicki schafft es, allein mit Musik dem Publikum im Konzertsaal echtes Kinofeeling zu bieten.

VON ROMAN KÜHNE

Italien, immer wieder Italien! Wie viele Mafiamorde, korrupte Politiker und Bestechungsskandale erträgt ein Land, bevor es untergeht? Wie viele rechte Regierungen und ihre Kulturkürzungen braucht es, bevor dem südlichen Stiefel endgültig die Luft wegleibt? Dass Italien künstlerisch immer noch gedeiht und neben der Filmbranche, welche letzters die beiden Hauptpreise in Cannes gewann, auch in der Musik noch immer zur kreativen Spitze gehört, bewies das genussvolle Konzert des 21st Century Orchestra im KKL. Vor ausverkauften Rängen wurde die ganze Palette dieses so fröhlichen wie schwerwütigen Landes ausgebreitet.

Sehnsüchtiges Liebesthema

Im ersten Teil der Oscar-gekrönte Nino Rota, unsterblich geworden in den weinenden Trompetenklängen von «La Strada», dessen zerbrechende Sanftheit das Ensemble intensiv umsetzte. Mit dichter Klanggestaltung wurde das me-



Christa Rigozzi moderiert das Konzert des 21st Century Orchestra. BILD BORIS BÜRGISSE

lancholische Grundzittern der italienischen «Amore» ins Publikum geatmet. Mit angespanntem Vorwärtsdrang tauchten die Musiker in «Amarcord» hinein, in dem Federico Fellini seine Jugenderinnerungen ans faschistische Rimini verarbeitete. Der Höhepunkt vor

der Pause war jedoch das sehnsüchtige Liebesthema aus «Il Gattopardo», einem meisterhaften Film über den Untergang des Adels auf Sizilien, verknüpft mit einer Liebesgeschichte zwischen Alain Delon und Claudia Cardinale. Was das Orchester hier unter der fordernden Leitung von Ludwig Wicki inszenierte, war grossartig und ganz im Sinn des italienischen Sprichworts: Gewinnen und feiern können alle, besagt es, aber niemand leidet und liebt so schön wie wir.

Wildwest im Konzertsaal

Der zweite Teil gehörte vor allem Ennio Morricone, dem wohl bekanntesten italienischen Filmmusikkomponisten. Obwohl fünfmal für den Oscar nominiert, bekam er erst im vorletzten Jahr diese Auszeichnung, dafür gleich für sein ganzes Lebenswerk. Unvergesslich sind seine Ohrwürmer. Die von der Orgelempore erklingende Mundharmonika hauchte die schmutzige Wild-West-Atmosphäre aus «Spiel mir das Lied vom Tod» in den Saal, und förmlich sah man im finalen Liebesmotiv die Kamera über den sterbenden «Cheyenne» in Richtung Himmel gleiten, eingehüllt in den speziellen Klang aus Streichern und Solosopran.

Auch andere Westernklassiker wie «The Good, the Bad and the Ugly» oder «For a Few Dollars More» wurden vom 21st Century Orchestra perfekt dargeboten, mit einer wuchtigen Spielweise

EXPRESS

- ▶ Das Luzerner 21st Century Orchestra spielt vor ausverkauftem Konzertsaal.
- ▶ Zum Thema Italien wirkte Christa Rigozzi als Moderatorin mit.

in den ausufernden Tuttis und einer begleitenden Zurückhaltung in den Solopassagen.

Ex-Miss-Schweiz

Für zusätzliches Riviera-Feeling sorgte die aus dem Tessin stammende Ex-Miss-Schweiz Christa Rigozzi, welche mit Charme, Sexappeal und südländischem Strahlen weitere Klischees über unseren italienischen Nachbarn bestärkte. Das Publikum war begeistert, und erst nach drei Zugaben wurde das Ensemble von der Bühne gelassen. Und wenn Sie das nächste Mal spöttisch die «Unzulänglichkeiten» unseres südlichen Nachbarlandes belächeln, bedenken Sie, dass dieses kleine Land schon dreimal, über das Römische Reich, die Renaissance und den Barock, der Welt seinen Stempel aufdrückte. Italien nimmt momentan nur eine kleine Verschnaufpause, und auch diese produziert immer noch genügend Perlen, wie das sonntägliche Konzert zeigte.